

Christnacht in Bethleem.

von C. v. Vincenti.

Ephrata, auf deinen Rebenhüben ist die Freude; deine Töchter sind reich wie Morgenstau und ihre Demuth wie Mandelblüthe...

Das Sprichwort kennt Ephrata nur im Fackellicht, denn, sagt es, jeder Tag ist ein Fest für Bethleem. In der That ist es ein gar trübseliges Völkchen...

Und sie geben sie hin; doch zuweilen kommen auch die aus dem Stamme der Taamir, oder die Schafalbeinen vom Delta...

Zwei feste sind's im Jahre, für welche die Frauenränder besonders auf der Bauer liegen: das Herbstfest und das Christfest. Da kommen von den wüsten Fjeden des versteinerten 'Erbsenfeldes'...

Schon sinkt tiefer die Sonne und rosige Schatten tauchen in die Felsenrinnen der Bethleemiten. Purpur loht in der nördlichen Ferne die des Prachttraine Jerusalems empor...

Der Scheit der Taamir bietet Euch zehntausend Pfahler für Miriam, sprach der Mann mit dem Knüttel. Der Alte, das Haupt schüttelnd, erwiderte mit tiefer Stimme: 'Ephra hat mein Wort, Miriam ist kein...

Der Andere stieß ein heiseres Spottgächelchen aus. 'Freude über das Brautpaar und Freude!' rief er mit schneidendem Hohn, 'doch bin ich nicht stumm im Geruch geworden, so wittere ich die „Schafale“ vom Delta zum Christnachtsbesuch...

Und durch die Mädchengruppe ging ein leises Rauschen. 'Define mir, o Sfinne mit!' fuhr jetzt der Sänger fort, zum Vorhang Miriam's tretend, 'mein Haupt ist voll Blumen und in meinen Locken schimmert der Abendthau'...

Einen Moment stand der Greis stauenshaft unbeweglich, dann eilte er hinaus, wo sein Haus am vorderen Granitfels wie ein Schwalbennest angebaut lag. Und als er vom Cactuspfad einbog, tauchte ein flüchtiger Schatten aus einer Thüre heraus...

Im Tempel oben sangen sie die Christmette. Die steifen byzantinischen Heiligen der Wandmalerei starrten verwundert in den hellen Glanz und durch die festbefrängte Halle zogen betäubende Düfte. Vor dem Hochaltare der Magier qualmten die silbernen Cassioleten, und die Menge lögte beim Palmenrauschen auf der Biese den symbolischen Morgenstern, der über der Wiege des Heilandes stille stand...

Der Greis schritt an den plauernden und pläudernden Gruppen vorüber nach der unterirdischen Grottenkapelle, wo die Krippenwiege gelauden. Eben erst war der dritte Psalm der ersten Nocturne verklungen und der schlaftrunne Franziskanermonch an der Orgel spielte als profane Einlage das 'Miserere' aus dem 'Traubabour'...

Die Mette war verklungen und der Christsmans harrte. Vor der Thüre Abu-Dur's hingen Thymiankränze mit verblühten Ginstern und verblühten Granatblüthen, Miriam zu Ehren. Algemach verlor sich das kleine Gemach, das zum Theil in den Felsen gebaut war. Eine fengelshäbde Salomonstaple hing von oben...

Ephra war ein stiller, sanfter Jüngling; er hatte eine wunderliche Stimme, ganz bei der Arbeit tief seltsame Lieder, die des Alten Herz mächtig ergriffen und gewiss auch Miriam gerührt hätten, wenn ihr nicht eines Tages beim Saalfeste die Worte 'Schafalkönig' von der gebäumten Stute herab das Wort zugeworfen hätte: 'Ich begreibe Dich!'

Seit diesem Tage verklungen alle Lieder Ephra's im Fieberfurn, der die Brust der Bethleemitin durchrasste. Umsonst schnitt Ephra aus schimmernder Mischel Madonnenköpfe, fast so schön wie Miriam; umsonst erzählte er an Dämmerabenden die blühenden Märchen von den kämpfenden Sternen und schimmernden Wonden und dem Demwisch, der mit einem Schlage blind und taub geworden, weil er durch Lieder eine Braut berücken wollte, welche dem Bräutigam entgegenbarre. Umsonst, Miriam kaufte hinter dem Vorhang und dachte an den 'Schafalkönig'. Diese Nacht war sie nicht in der Mette; schmückte sie sich vielleicht oben mit den bräutlichen Blumen? Es war so stille hinter dem Vorhang.

Jetzt saßen sie in der Runde und die Mädchen in ihre langen weißen Innenschleier gehüllt, die schimmernden Kränzen beizammen, küsterten leise melodisch wie schlaftrunne Nachtigallen. Die Thüre war, wie stets in der Christnacht, fest verrammelt und die unerhördlichsten Wurfsteine hielten Wacht draußen mit Arnautenlinie und Patagon, um einen Ueberfall der Weibinnen zu verhindern. Der Brautvater sprach kein Wort und aß seinen Wiffen, und als er Ephra den Friedenshuf gab, schien er tief bewegt, aber auch der junge Widderschnepper war's, so daß es ihm nicht auffiel. Jetzt hub der Bräutigam an, mit leiser schwellender Stimme zu singen:

'Umgeben mich mit Blumen, umgeben mich mit Frühlingsblüthen, denn ich verzehre ihr Blut. Der linke Arm meiner Geliebten rührt mich das Haupt und ihr rechter umfängt mich. Meine Geliebte, welche zwischen Thymian und Lilien die Heerde führt, ist mir eigen und ich gehöre ihr.'

Und durch die Mädchengruppe ging ein leises Rauschen. 'Define mir, o Sfinne mit!' fuhr jetzt der Sänger fort, zum Vorhang Miriam's tretend, 'mein Haupt ist voll Blumen und in meinen Locken schimmert der Abendthau'...

Der Vorhang bewegte sich nicht; draußen aber fersoll plötzlich ein dumpfes Getöse, dazwischen Pferdehuf-

klingen und verworren gedämpfter Ruf... Schrecken bleichte die Miene.

'Die „Schafale“ kommen vom Delta', sprach der Brautvater, sich hoch aufrichtend, mit lauter, sonorer Stimme... 'Wer tödten ihren König?'

'Ephra tödte ihn', antwortete der Bräutigam einfach, seinen Dolch ziehend. Schüsse trachten und die Wachen riefen zum Echo: 'Die Schafale'. Die Männer bildeten einen natürlichen Wall an der Thüre, in dessen die Mädchen hinter den Vorhang Miriam's fielen. Jetzt zellt ein Todesgeschrei und Arztliebe dröhnen gegen die verammelte Thüre, sie weicht und ein Dämonengeheul bricht herein...

Da bäumt sich jäh vor seinen Augen ein kaltes Roß und zerschmettert mit den Hufen ihm die Brust. Der Schafalkönig aber steigt mit einem Sprung von der Stute Rücken auf die Schwelle Miriam's, sein schwarzweißer Wuchschlag peitscht die Köpfe, wie der Dämmerfittig Alktrawl's, eine Kugel reißt ihm die gelbe Kruppe vom Haupte. 'Räuber' keucht's ihm entgegen, und Abu-Dur, das rauchende Piffol hinwegschleudern, wirft sich auf den wilden Scheit. Sie ringen nicht, der Schafal reißt nur mit wichtiger Kraft die schneigen Arme aus und der Greis taumelt ins Leere. Der Scheit aber kennt den Ort, den er heute erst im Walfurte besichtigen, und taucht hinter den Vorhang Miriam's.

Ein Schrei des Entsetzens empfängt ihn, er aber springt über den heulenden Weiberhülden, die zarten Leiber unter seinen nackten, stahlharten Sohlen gerlampfen, und setzt Eine nur, deren Haar wie verzaubert fahl durchs Halbbundel leuchtet und schwingt die Dnmächtige auf seine Schultern.

Hoch hält er jetzt draußen das Weib auf dem Roß; die hurtigen Stuten taumeln in wirrer Hast übermünder, Schleier wehen durch die Nacht, vermerren's Jammen und Kreischen verflüchtigt den Hufschlag und der ganze Christnachtsputz fest gen Aufgang dem toten Weere zu. In der Wüste gen Mar-Saba campirten die 'Schafale'. Der König trug seine theure Kall ins Zelt und hob den dichten Schleier. 'Mir...' rief er mit funkelndem Auge, aber das Wort erlirkt ihm auf der Lippe. Miriam war tobt, mitten durchs Herz getroffen.

Blutige Christnacht! Der Vater der 'Berle' hatte sein Kind gerichtet und mit eigener Hand getödtet, denn der Kameeltreiber hatte wahr gesprochen. So entführte der Schafalkönig nur die Leiche der Geliebten.

Der Widderschnepper aber nahm seinen Mischelsack auf die Schultern und seinen ganzen kührenden, flimmernden Kram und zog gen Abendland. Bleichst hat Ihr ihn auf einem Walfabrismarkt bezogen! Ein schöner Greis mit fieberkranken Augen und bleichen Bernsteinhänden, die gar wunderbare Madonnenköpfe auf Perlmuttschalen graviren, fast so wunderbar, wie Miriam.

Bermischtes.

(Prüfung aus der Geographie.) In einer Schule des 18. Arrondissement's zu Paris war jüngst Prüfung aus der Geographie. 'Was ist Neu-Caledonien?' fragte der Lehrer einen Schüler. 'Dieser antwortete: 'Eine französische Besetzung in Oceanien.' - 'Auf welchem Wege gelangt man hin?' - 'Durch's Kriegesgericht.' - Der Schüler hat leider die bittere Wahrheit gesprochen.

(Utopien in Preußen.) Aus dem Amte Wiesebaden schreibt man dem H. R.: Die Gemeinde Staudes soll jedem ihrer Bürger in Folge des ausgezeichneten Standes ihrer Finanzgen ein Geschenk von 8 Th. 8 Gr. gemacht haben.

München. Vom 15. bis 16. December Abends sind 20 Erkrankungen und 19 Todesfälle vorgekommen.

Jährlich werden in München an 60,000 - sage sechzigtausend - Flaschen Ignatiuswasser gekauft und verkauft, das heißt: Wasser, welches über eine angebliche Reliquie des Ignatius Loyola ausgegossen und abgezogen worden; der Artikel wird von Maria-Kaach betrieben, und die Flasche kostet Einen Gulden. Eine Statistik der Consumen würde die merkwürdigsten Aufschlüsse gewähren.

Einen vorzüglichen Spargel erhält man, wenn man die Spargelbeete im Winter nicht zudeckt. Es ist beobachtet und gefunden worden, daß die Decke den Wäusen ein willkommenes Winterquartier ist, dieselben unter derselben den Boden durchwühlen und die Pflanzen vielfach anstreifen. Die nicht gedeckten Beete liefern einen besser und kräftigeren Spargel als die gedeckten, man bede also im Winter die Beete nicht und dünge dieselben nur alle drei Jahre, so wird man einen vorzüglichen Spargel erhalten.

Aus Kassel 14. December wird berichtet: Der um 2 1/2 Uhr Mittags von hier abgehende Personenzug der heftigen Vordahn ist gestern durch Zufall vor einem großen Unglück bewahrt worden. Auf der Strecke Wilhelmshöhe-Unterfarnhau war eine defekte Schiene herausgenommen worden, ohne daß eine passende zum Ersatz vorhanden war. (11) Glücklicherweise konnte der Wüter auf Nr. 7 noch rechtzeitig davon benachrichtigt und der Zug damit zum Stehen gebracht werden. Der Personenzug und die nachfolgenden beiden Schnellzüge erlitten hierdurch eine beträchtliche Verspätung.

